

II-10786 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 530413

1993-07-15

A N F R A G E

der Abgeordneten Haller, Fischl und Kollegen
an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
betreffend Sonnenschutzmittel

Der ständig zunehmende schädliche Strahlungsanteil der Sonne auf die Erdoberfläche ist vermutlich für den weltweit starken Anstieg von Hautkrebs verantwortlich. Daher ist die verständliche Reaktion des Menschen, entweder sich kaum mehr der Sonnenbestrahlung auszusetzen oder sich mit Sonnenschutzmittel auf der Basis hoher Lichtschutzfaktoren zu bedecken. Ausgelöst durch die starke Nachfrage nach Sonnenschutzmittel ist auch die Tendenz zur Entwicklung und Herstellung immer neuer Produkte weiterhin ungebrochen.

Anlaß zur Besorgnis gibt eine jüngst veröffentlichte, amerikanische Studie von T. Meyer und B. Powell, die die Ergebnisse aus einer Untersuchung von Sonnenschutzmittel unterschiedlicher Trägerbasis (Öl, Creme, Lotion) eindrucksvoll dokumentiert: 18 von 22 geprüften Produkten enthielten starke Karzinogene (Padimate 0), was in zahlreichen Tierversuchen bestätigt werden konnte. Darüberhinaus bestehen große Unsicherheiten bezüglich dessen Grenzwerten, bezüglich eines möglichen Kumulationseffektes zwischen Applikation des Sonnenschutzes und der UV-Strahlung etc.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz nachstehende

Anfrage:

1. Sind Ihrem Ressort Studien, die sich mit dem Aufbau und Inhaltsstoffen, insbesondere kanzerogener Substanzen, der im österreichischen Handel erhältlichen Sonnenschutzmittel befassen, bekannt und falls nein, ist daran gedacht, derartige Studien in Auftrag zu geben?

2. Gibt es Ihrer Kenntnis nach Untersuchungen, die sich mit dem medizinischen Zusammenhang zwischen Applikation des Sonnenschutzes, Sonnenbestrahlung und Inhaltsstoffen beschäftigen und falls ja, welche gesundheitspolitischen Aktivitäten werden Sie aufgrund dieser Erkenntnisse setzen?
3. Werden die österreichischen Dermatologen stets aktuell über die Ihrem Ministerium bekannten, neuesten Erkenntnisse in bezug auf Sonnenbestrahlung und Sonnenschutzmittel informiert und falls ja, wie und falls nein, warum nicht?
4. Liegen Ihrem Ressort derzeit aktuelle Studien vor, die Aufschluß über die Zahl der derzeit in Österreich an Hautkrebs erkrankten sowie der daran gestorbenen Personen geben können und im Zusammenhang damit, wodurch der Hautkrebs vermutlich hervorgerufen wurde?
5. Gibt es derzeit von Ihrem Ministerium publizierte aktuelle Informationsbroschüren über Sonnenschutzmittel, über deren Wirkungen, Nebenwirkungen und Inhaltsstoffen, die jederzeit für den Konsumenten erhältlich sind und falls nein, warum nicht und welche konkreten Schritte werden Sie setzen, dieses Manko zu beheben?

Wien, den 15. Juli 1993